

keine Renten zu zahlen, sie können dieselben vielmehr beim Verlassen des Reichsgebietes durch eine Kapitalzahlung abfinden. Diese Abfindungen haben im Jahre 1892 die Summe von über 100,000 Mark erreicht. In erster Reihe sind an diesen Abfindungen die Tiefbau-, Knappschafts- und Steinbruchs-Vereinsgenossenschaften beteiligt, sodann aber auch diejenigen Genossenschaften, deren Bezirke den Grenzen naheliegen, wie die bayerische Baugewerks-, die sächsische Textil- und die sächsisch-thüringische Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft.

— Oesterreich. Aus dem Pulvermagazin in Rakonitz in Böhmen wurden 32 kg Dynamit gestohlen. Abends fand eine starke Explosion statt, durch die das Haus des Advokaten Wolff zerstört wurde. Die Familie des Advokaten wurde ohnmächtig, aber sonst unbeschädigt aufgefunden. Bezüglich des Attentats wird authentisch gemeldet: Am 17 d. M. Nachts wurden die 32 1/2 kg Dynamit aus dem Pulvermagazin entwendet, das Attentat auf das Haus des Advokaten Wolff erfolgte am 18. d. Mitts. Es scheint, daß die Dynamitpatronen vom Troitour aus in den Hausflur geworfen wurden. Auf die Ergreifung des Uebelthäters ist eine Belohnung von 500 fl. ausgesetzt. Entgegen der amtlichen Annahme scheint das Dynamitattentat in Rakonitz nicht anarchistischen oder sozialistischen, sondern nationalen Beweggründen entsprungen zu sein, da Dr. Wolf, ein deutsch gesinnter Mann, jüngst in der Bezirksvertretung allein gegen die antihyale Rescriptfeier gestimmt und sich auch an der Illumination nicht beteiligt hat, weshalb ihm damals die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Der junatschekische Verein in Rakonitz wurde kürzlich aufgelöst, weil er vom Stadtrath ein Verbot, daß die in Rakonitz lebenden Deutschen auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen deutsch sprechen (!), forderte.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am vergangenen Dienstag Abend hielt Herr Zuchtinspektor Zörn aus Chemnitz im landwirtschaftlichen und Obstbau-Verein einen belehrenden Vortrag über die zur Hebung der sächs. Rindviehzucht einzuschlagenden Mittel und Wege und kennzeichnete in diesem Vortrage als Haupterforderniß die Bildung von Genossenschaften zur Haltung guter Bullen. Eine schlechte Kuh werde nicht lange gelitten, ein mit leicht vererblichen Fehlern behafteter Bull aber werde oft lange benützt zum Schaden der Viehzucht. — Durch drastische Beispiele führte der Herr Vortragende vor, welche Fehler beim Absetzen von Jungvieh oft gemacht werden. — Er wies ferner auf die Fehler des zu frühzeitigen oder falschen, zu Verletzungen leicht führenden Eingreifens bei dem Kalben und die für die Kuh damit verbundenen Nachteile hin. Er beleuchtete den Vortheil des sofortigen Absetzens eines Kalbes und dessen Aufzucht durch Tränken, da dann die Kuh eher wieder Milchtrag liefert. Die nicht genügend ventilirten Ställe und das Einstellen des Viehes ohne Unterbrechung bezeichnete er als für das Gedeihen des Viehes sehr nachtheilig. Er empfahl vielmehr, das Vieh recht oft herumtummeln zu lassen, da auf diese Weise der Verfall zu meist entgegengearbeitet würde. Am Schlusse wies der Herr Vortragende auch darauf hin, daß die Stellungen der Schweizer in Molkereien sehr erträglich wären und bezeichnete es für möglich, die deutschen Molkereibesitzer von den ausländischen Schweizern unabhängig zu machen, wenn die Söhne der Landwirthe auch das Melken u. s. w. erlernten. Dies brächte außerdem noch den Vortheil, daß der Landwirth im Falle der Erkrankung der Hausfrau nicht auf fremde Leute, die die Abwartung und das genügende Melken der Kühe nicht so genau nähmen, angewiesen sei.

— Dem Geflügelzüchterverein zu Schönheide ist die erbetene Erlaubniß zur Veranstaltung einer Verlosung von ausgestelltem raceächten Geflügel bei Gelegenheit der am 25. und 26. Februar 1894 geplanten Geflügelausstellung behördlich erteilt worden.

— Aus dem Vogtlande, 20. Dezbr. In letzter Zeit sind eine größere Anzahl Handstickmaschinen, theils neue, theils in Betrieb gewesene, von mehreren Stickmaschinenfabriken Sachsens nach Rußland eingeführt worden, wofür die Stickereiindustrie einige Ausdehnung genommen hat. Durch den neuerdings beträchtlich erhöhten Eingangszoll auf diese Maschinen (von 1000 M. auf 2000 M.) erleiden unsere Maschinenfabrikanten recht empfindliche Verluste, indem die Maschinenausfuhr unter so hohen Zollsätzen eine verschwindend schwache geworden ist. Im Laufe des letzten Sommers sind namentlich in Kalisch eine größere Anzahl Stickmaschinen aufgestellt worden. In letzterem Orte stehen bereits über 200 Maschinen; ferner sind Maschinen in Betrieb in Lötch und in Woslau. Für nächste Zeit werden auch Stickmaschinen nach Galizien (Kraukau) versandt. Wenn es einestheils für die Maschinenfabriken von Vortheil ist, neue Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse zu erschließen, so ist es andererseits für die einheimische Stickerei-Industrie von um so größerem Nachtheil, wenn sich dieser Industriezweig im Auslande neue Wege ebnet und dadurch die Konkurrenz eine immer größere und

fähbarere wird. In Rußland waren in letzter Zeit eine Anzahl sächsischer Monteure mit Auf- bez. Umstellung von Stickmaschinen beschäftigt. Dortselbst soll der Geschäftsgang ein flotter sein; auch sind die polnischen Arbeiter bekanntlich mit bescheidenen Löhnen zufrieden. Unter diesen Umständen ist an bessere Zeit für unsere Handmaschinensiederei nicht sogleich zu denken.

— Am 31. Dezember d. J. verjähren gewisse Forderungen, welche aus Geschäften herrühren, die im Jahre 1890 abgeschlossen wurden, und zwar sind dies: 1. Forderungen der Apotheker, Fabrikanten, Buchhändler, Kaufleute und Händler jeder Art, Spediteure, Künstler, Handwerker für gelieferte Waaren und geleistete Arbeiten ihres Geschäftes, mit Ausnahme der Forderungen für solche Waaren und Arbeiten, welche dem Schuldner zum Behufe eines eigenen Gewerbe- oder Handelsbetriebes geliefert oder geleistet worden sind und nach § 1016 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Königreich Sachsen erst in 30 Jahren verjähren; 2. Forderungen der Gastwirthe und Restaurateure für Beherbergung, für abgegebene Speisen und Getränke und sonstige für ihre Gäste bestrittene Bedürfnisse und Auslagen; 3. Forderungen der Dienstmoten, Fabrikarbeiter, Handwerker, Tagelöhner und anderer Handarbeiter, desgleichen der Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, der Handlungsgehilfen und überhaupt aller in Privatverhältnissen stehenden oder gestandenen Personen wegen rückständiger Löhne, Gehälter oder Pensionen; 4. Briefporto, Briefträgerlohn, Telegraphengebühren, Frachtgeld, Fuhr- und Botenlohn; 5. Forderungen der öffentlichen und Privatlehr-, Erziehungs- und Verpflegungs-Anstalten für Unterricht und Unterhalt, Lehrgeld und jeden sonstigen mit dem Zwecke der Anstalt in Verbindung stehenden Aufwand; 6. Gebühren und Verläge der Anwälte und Notare, Aerzte, Hebammen, Agenten, Feldmesser, Mäkler u. Die Verjährung wird unterbrochen, wenn noch vor Ablauf des betreffenden Jahres, in welchem die Verjährung eintritt, dem Schuldner die Klage zugestellt oder Antrag auf Zahlungsgebot erlassen, bez. eine Vollstreckungshandlung vorgenommen wird.

### (Gingesandt.)

Mittwoch, den 27. Dezember ds. J. gedentt der Löbnitzer Christspiel-Verein sein allseitig bekanntes Christspiel und zwar in zwei Vorstellungen Nachmittags 2 Uhr und Abends 5 Uhr im Saale des hiesigen „Feldschloßhens“ aufzuführen. Es ist dies das erste Mal, daß der gen. Verein aus Anlaß einer an ihn gestellten dringenden Bitte sich entschlossen hat, dasselbe ausnahmsweise auch außerhalb Löbnitz zur Darstellung zu bringen. Wir begrüßen diesen Entschluß um so dankbarer, als uns hierdurch ein außerordentlich geistlicher Genuß geboten wird. Unstreitig gehört das Löbnitzer Christspiel, dessen Auf- führung der Einsender selbst zu seiner großen Freude und Erbauung beigewohnt hat, zu den besten und vorzüglichsten dieser Art und die Darstellung ist dementsprechend eine so vorzügliche, vom Geiste der Dichtung durchdrungene, daß das ganze in 11 Abtheilungen bestehende Spiel, bei dem circa 90 Personen mitwirken, auf jeden Hörer und Beschauer einen tiefen Eindruck hervorruft.

Da der Reingewinn für die Zwecke der inneren Mission bestimmt ist, so ist das Opfer, das die lieben Löbnitzer Eibenstock und Umgegend damit bringen, um so höher zu würdigen und der Wunsch wohl gerechtfertigt, daß die in Aussicht stehende Aufführung recht zahlreich besucht werde.

### Amtliche Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 13. Dezbr. 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Von dem Ausfall der Stadtverordneten-Ergänzungswahlen am 7. ds. Ms. nimmt man Kenntniß.
- 2) Die diesjährigen Zinsen der Karl Gottfried Dörffel-Stiftung zur Erbauung eines neuen Krankenhauses bez. zum Besten hilfsbedürftiger Kranker sollen dem Capital zuwachsen.
- 3) Die Verwendung des Sparkassenreingewinnes auf das Jahr 1892 wird gemäß den Vorschlägen des Sparkassenausschusses, wonach 50% städtischen Zwecken, 25% dem Fond für unvorhergesehene Fälle und 25% dem Verlustreservefond der Sparkasse zufließen sollen, genehmigt.
- 4) Zu dem Antrage des Schulausschusses, den Turnunterricht vom 5. Schuljahre ab erteilen zu lassen, erklärt der Rath sein Einverständnis.
- 5) Die Wahl des Hrn. Bürgerschullehrers Ficker als Turnwart von Seiten des Turnvereins wird bestätigt.
- 6) Der Rath nimmt Kenntniß
  - a. von der Einladung des Turnvereins zu dem am 14. Dezember ds. J. stattfindenden Commerc;
  - b. von der Ministerialverordnung, die Abweisung der Perold'schen Beschwerde in Baupolizeisachen betr.;
  - c. von der Verordnung, daß Hr. Karl Borngräber als Consularagent der Vereinigten

Staaten von Nordamerika anerkannt worden ist.

- 7) Dem Rath gehen Berichten gegen die Aufnahme des Musikers Götz in den sächsischen Staatsunterthanenverband nicht bei.
- 8) Der Stadtrath verwilligt zum Ausgleich mit Reichenbach und Gen. die nach dem Gutachten der Sachverständigen und auf Grund der vorläufigen Areal-Berechnungen auf die Stadtgemeinde entfallenden 3825 M. 24 Pf. und die liquidirten Gebühren für die Sachverständigen im Betrage von 75 Mark.
- 9) Das Regulativ über die Erhebung von Straßen- und Schleusenbaubeiträgen in der Berg-, Süd- und Wiesenstraße wird mit den vom Bauausschuß beantragten Zusätzen genehmigt, die Stadtverordneten sollen um ihre Mitentscheidung ersucht werden. Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 3 Bau-, 2 Feuerwehr-, 1 Steuer-, 1 Sparkassen-, und 1 Armensache, sowie 1 Straßensatzgesuch zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. Dezember. (Nachdruck verboten). Am 22. Dezember 1793 begann der Entscheidungskampf um die Weissenburger Linien, in denen sich festzusetzen zunächst General Biegegrub gelungen war. Zu der Armee Biegegrub war der General Hoche gestoßen, die nunmehr vereinigt und unter einem Commando, nämlich dem des talentirten Generals Hoche, mit der ganzen französischen Macht sowohl die Oesterreicher, als auch die Preußen angriffen. Vier Tage lang dauerte der harte Kampf, der schließlich damit endete, daß die Weissenburger Linien endgiltig aufgegeben werden mußten und daß General Wurmer sich gen' Mannheim, die Preußen auf Worms hin sich zurückziehen mußten.

23. Dezember. Vor 30 Jahren, am 23. Dezember 1863, besetzten 12,000 Sachsen und Hannoveraner auf Grund des Bundestagsbeschlusses Holstein, welches die Dänen ohne Widerstand räumten. Sie hatten allerdings weder auf ein so energisches Vorgehen, wie man solches bei Bundestagsbeschlüssen keineswegs gewohnt war, gerechnet, noch hatten sie erwartet, daß die europäischen Großmächte dem Vorgehen Deutschlands so ruhig zusehen würden; indes da sich Niemand von den Mächten ins Mittel legte, blieb den Dänen, als den zunächst Schwächeren, nichts übrig, als sich zurückzuziehen. Die Bundes-Commissare von Könneritz und Nieber übernahmen die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein und erließen eine Proclamation, in der sie die „Wahrung der Landesrechte“ als ihre Aufgabe bezeichneten. So kam denn endlich, wennschon langsam genug, das Steinchen ins Rollen, unter dem, zur Lawine anwachsend, für immer die Fremdherrschaft über deutsches Land und Volk begraben wurde.

24. Dezember. Ein festlicher Tag war der Weihnachtsabend vor 100 Jahren am preussischen Hofe; am 24. Dezember 1793 fand die Vermählung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, mit der Prinzessin Louise von Mecklenburg-Strelitz statt. Das leuchtende Bild der edlen und zu so vielen Leiden berufenen Königin ist dem preussischen und deutschen Volke so bekannt, die Ereignisse der tiefsten Erniedrigung Deutschlands, welche die Königin schauen mußte, ohne daß es ihr vergönnt war, Deutschlands Befreiung noch zu erleben, sie sind auch an dieser Stelle wiederholt berührt worden, daß wir nicht ihrer einzeln zu gedenken brauchen, um darzutun, daß die Königin von Preußen auch im Unglück sich als eine ungebeugte, starke und edle Frau erwies. Sie war bekanntlich die Mutter Kaiser Wilhelm I.

25. Dezember. Am 25. Dezember 1745 wurde in Dresden der Friede zwischen Oesterreich, Preußen und Sachsen abgeschlossen, durch welchen der zweite schlesische Krieg sein Ende erreichte. Dieser Friede war für Oesterreich und Preußen auf gleiche Weise vortheilhaft; dagegen mußte Sachsen für die Thorheit seines Premierministers Graf Brühl büßen. Oesterreich bestätigte den Breslauer Frieden, folglich auch die Abtretung von Schlesien und Glatz an König Friedrich II.; dieser erkannte dagegen den Gemahl der Königin von Ungarn und Böhmen, Franz I., als deutschen Kaiser an. Sachsen aber mußte 1 Million Thaler an Preußen zahlen, seine Zollfreiheiten mit Preußen zu Gunsten des letzteren entscheiden lassen und überdies zugeben, daß alle die Sachsen, welche Friedrich II. gewaltsam ausgehoben hatte, unter den preussischen Fahnen blieben. Das war für das genugsam geplagte Sachsen nichts weniger, als ein schönes Weihnachtsfest.

26. Dezember. Am 26. Dezember 1813 fiel die noch immer von den Franzosen besetzt gehaltene Festung Torgau; der preussische General Tauentzien war es, der den französischen Befehlshaber Dutilleul zur Uebergabe zwang. Ungleich jener unwürdigen Art, wie die Festungen des preussischen Staates 1807 dem Kaiser Napoleon übergeben worden waren, hatte der Franzose im deutschen Lande, nachdem längst alles Französische über den Rhein gejagt worden war, immer noch die Feste an der Elbe gehalten. — Am selben Tage erließ Napoleon ein Waffenstillstandsgebot, um neue Heere unter die Waffen zu rufen gegen die Verbündeten; denn noch immer war er ungebeugten Muthes und gedachte der Invasion in Frankreich rasch genug Herr zu werden.

### Bermischte Nachrichten.

— In eig'ner Sache woll'n zur Feder — Wir flugs heut greifen und behend, — Erinnern, daß auf's Neu bestellen — Die Zeitung muß der Abonnent. — Denn wie von fern die Scheidestunde — Dem alten Jahre jetzt schon winkt, — So nimmt auch ab die Zeit, in welcher — Der Kolporteur das Neu'ite bringt. — Es geht das Vierteljahr zu Ende, — Für das gezahlt man Zeitungsgeld, — Sorg' drum ein Jeder, daß auch ferner — Er pünktlich unser Blatt erhält. — Der Post macht Arbeit es und Mühe, — Wenn gar so spät man abonniert; — Zu wieviel Aerger hat dies Uebel — Auch für den Leser schon geführt: Hat beim Kaffee am frühen Morgen — Die Zeitung er nicht gleich zur Hand — So ist er schier ob solchem „Dummel“ — Vor Wuth ganz außer Rand und Band. — Er schimpft dann auf die Redacteure — Ist voller Grimm und